



DAS BREITBLÄTTRIGE KNABENKRAUT – WERTVOLL, SCHÖN UND UNTER UNS

Weltweit sind zahlreiche Arten vom Aussterben bedroht. Um dem entgegenzuwirken, hat das Bundesumweltministerium eine Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) beschlossen. Denn nur ein Netzwerk der biologischen Vielfalt macht die Erde zu einem einzigartigen, bewohnbaren Lebensraum für den Menschen. Deshalb hat der NABU Landesverband Saarland im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt ein Projekt zum Schutz und der Entwicklung der Bestandsvorkommen des Breitblättrigen Knabenkrauts und dessen Lebensräumen, den artenreichen Feucht- und Nasswiesen, im Saarland gestartet.

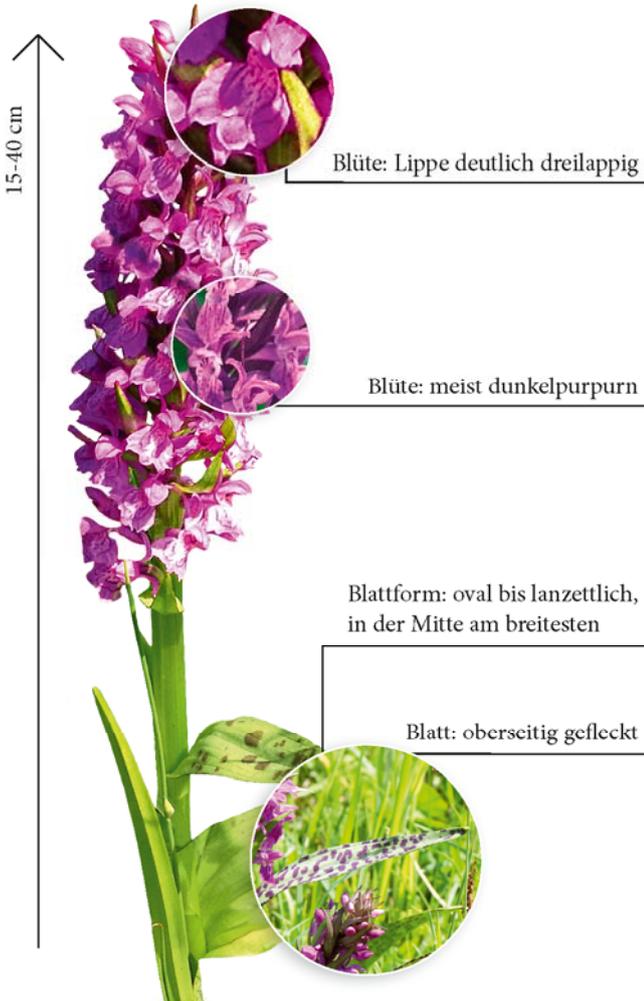
Besonderer Wert wird auf die Bewusstseinsbildung bei GrundstückseigentümerInnen, NutzerInnen und auch GebietsbetreuerInnen gelegt. Saarlandweit soll jede Gemeinde „ihre Wiese“ mit Beständen

des Breitblättrigen Knabenkrauts betreuen und pflegen und stolz darauf sein können. Die Verantwortung der lokalen Akteure für „ihre“ Bestände führt zu einer erhöhten Bereitschaft – und entsprechenden Schutzmaßnahmen, wie den Verzicht auf Düngung und Drainage.

Machen Sie mit, entdecken Sie das Breitblättrige Knabenkraut und weitere Arten der extensiv genutzten, ungedüngten Feucht- und Nasswiesen und helfen Sie mit, eine Art in besonderer Verantwortung Deutschlands zu schützen sowie die biologische Vielfalt unserer Heimat zu erhalten!

Alle Informationen unter:
www.knabenkraut-saar.de

Parten gesucht!



ARTENSTECKBRIEF BREITBLÄTTRIGES KNABENKRAUT

Typische Art der extensiv genutzten, ungedüngten Feucht- und Nasswiesen, Vorliebe für unbeschattete, sonnige Standorte

Wuchshöhe:	15-40 cm
Typisches Merkmal:	4-7 oberseitig gefleckte, breite, ovale Blätter
Stängel:	kantig und hohl
Tragblätter:	grün, manchmal violett überlaufen, länger als die Blüten, am Rand scharf gezähnt
Blütenblätter:	4 - 15 cm lang, zylindrisch, dichtblütig mit 7 - 40 Blüten
Blüten:	purpurrot bis violett, selten hellrosa oder weiß, Lippe im hellen Mittelteil mit Schleifenmuster, deutlich dreilappig, seitliche Kelchblätter schräg aufgerichtet, schmal, eiförmig
Schutzstatus:	nach Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt
Gefährdung:	Rote Liste Deutschland = 3 gefährdet Rote Liste Saarland = 2 stark gefährdet

Das Breitblättrige Knabenkraut ist eine „Art in besonderer Verantwortung Deutschlands“, d. h. eine Art, für die Deutschland international eine besondere Verantwortung hat, weil ein hoher Anteil der Weltpopulation (10-33 %) hier vorkommt.



© Claudia und Thomas Schneider

Breitblättriges Knabenkraut
Dactylorhiza majalis
15-40 cm | Mai-Juni



© Uli Heintz

Sumpfdotterblume
Caltha palustris
15-60 cm | März-Juni



© Anita Naumann

Sumpf-Stendelwurz
Epipactis palustris
20-50 cm | Juni-August



© Claudia und Thomas Schneider

Kleiner Baldrian
Valeriana dioica
10-35 cm | Mai-Juni



© Claudia und Thomas Schneider

Bach-Nelkenwurz
Geum rivale
20-60 cm | April-Juli



© Claudia und Thomas Schneider

Kleiner Wiesenknopf
Sanguisorba minor
20-100 cm | Mai-August



© Claudia und Thomas Schneider

Sumpf-Schwertlilie
Iris pseudacorus
100-200 cm | Mai-Juni



© Claudia und Thomas Schneider

Kuckucks-Lichtnelke
Silene flos-cuculi
30-90 cm | Mai-Juni



© Claudia und Thomas Schneider

Gewöhnliches Zittergras
Briza media
20-100 cm | Juni-Juli



© Anita Naumann

Breitblättriges Wollgras
Eriophorum latifolium
30-120 cm | April-Juni



© Peter Steinfield

Grasfrosch
Rana temporaria
11 cm



© Peter Steinfield

Ringelnatter
Natrix natrix
85-140 cm



© Rainer Ulrich

Sumpfhornklee-Widderchen
Zygaena trifolii
28-33 mm | Juni-August



© Steffen Csepvari

Brauner Feuerfalter
Lycaena tityrus
23-30 mm | April-Juni, Juli-September

FEUCHT- UND NASSWIESEN

DER IDEALE LEBENSRAUM FÜR DAS BREITBLÄTTRIGE KNABENKRAUT

Die Hauptvorkommen des Breitblättrigen Knabenkrauts finden wir im Saarland in extensiv genutzten, ungedüngten Feucht- und Nasswiesen, die einmal im Jahr gemäht werden.

Heute sind Nasswiesen nicht nur durch Entwässerung und Umwandlung in Maisfelder gefährdet, sondern ebenso durch Brachfallen, wenn sich die Bewirtschaftung nicht mehr lohnt, oder durch die Umwandlung in Dauerweiden. Ohne Mahd und Entnahme des Mähgutes bilden sich monotone Hochstaudenfluren.

Nur eine extensive Nutzung kann die Nasswiese auf Dauer in ihrer Vielfalt erhalten. Die Feucht- und Nasswiesen beherbergen aufgrund der vielen Standortdifferenzierungen ein ausgesprochen vielfältiges Pflanzenkleid. Zahlreiche Tierarten, unter ihnen der Kiebitz, die Uferschnepfe und die Bekassine, sind in diesem Lebensraum ebenso zu finden wie der Grasfrosch und andere Amphibien. Kleinnager wie Zwergmaus und Sumpfspitzmaus fühlen sich hier genauso wohl wie die Ringelnatter.

